

Schon das ist ein unschätzbare Gewinn, daß die weitere Besiedelung dem aufgestellten Bauplane gemäß erfolgen muß.

Im Jahre 1882 endlich wurde zu Herstellung einer Fahrstraße zwischen Meißen und Neudörfchen an den Staat eine Beihilfe von 15,000 Mark gezahlt.

Beträchtlich ist auch der Aufwand, welchen die Stadt für Pflasterungen und Beschleusungen zu bestreiten gehabt hat.

Bis 1841 ward die Abführung der Tagewässer und Flüssigkeiten der Häuser nur durch offene Tagerinnen vermittelt. Die großen hieraus entspringenden Uebelstände aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten, war nicht möglich. Man entschloß sich daher zu Aufnahme eines Darlehens von 30,000 Mark und es ward damit das jetzt noch in der Hauptsache bestehende Schleusenystem hergestellt, auch eine Neupflasterung, nachdem überhaupt seit Einführung der Städteordnung vielfache Verbesserungen des Straßenpflasters vorgenommen worden waren, namentlich der Burggasse, Görn'schen, Schnuren- und Lorenzgasse, des Kleinmarktes, des Frauenstegs und des Platzes vor dem Görn'schen Thore vorgenommen. Die vom Rath gleichzeitig beschlossene Vertauschung des hölzernen Röhrenlagers mit einem eisernen wurde von den Stadtverordneten abgelehnt.

Für damalige Verhältnisse waren diese Bauten großartige; die völlige Abstoßung dieser alten Pflaster- und Schleusenschuld erfolgte erst 1871.

Die Pflasterung des Marktes ward erst 1845 ausgeführt.

Nach längerer Ruhepause wurde seit 1861 die Verbesserung des Pflasters und des Schleusenystems lebhafter in Anspruch genommen. So wurde 1861 die noch ungepflasterte *Unter Markt*gasse mit einem Aufwande von 4300 Mark gepflastert und beschleust, 1862 geschah letzteres mit der Berggasse (Kosten 1600 Mark). Die ebenfalls ganz ungepflasterte und schleusenlose Neugasse, welche zu Zeiten fast unwegsam war, daher die Passage den großen und kleinen, jetzt fast ganz eingezogenen Leichenweg nahm, bedurfte der Pflasterung und Beschleusung, schon mit Rücksicht auf die ins Triebischthal verlegte K. Porzellanmanufaktur, besonders dringend. Beides wurde in den Jahren 1862 und 1863 mit einem Aufwande von 12,600 Mark ausgeführt. Leider war der Fehler begangen worden, daß man zu Bettung des Pflasters Schlemmhand genommen hatte. Derselbe enthielt aber noch so viel Thon, daß er für das Wasser undurchlässig war und die Bettung verjumptete; dies hatte viele Senkungen des Pflasters zur Folge. Es mußte daher in den Jahren 1871 und 1872 eine Neupflasterung und zwar mit bossirten Steinen mit einem Aufwande von etwa 15,000 Mark vorgenommen werden.

Neugepflastert und beschleust wurde die Leinewebergasse 1864 mit 500 Mark, und die Martinstraße auf die Stadt übernommen mit 1950 Mark Kosten 1863.

Die ungepflasterte Gerbergasse mit fortgesetzter Ueberwölbung des Mühlgrabens ward 1865 und 1868 mit Pflaster und Schleusen versehen. Kosten 5400 Mark.

Die Elbgasse ward 1865 mit 675 Mark Aufwand neu beschleust.

Der Heinrichsplatz wurde durch Ankauf und Niederreißung des Kessel'schen Hauses 1870 vergrößert (Kaufpreis 6600 Mark).

1873 wurde der Platz an der Elbe, die Rosen- und Webergasse neu gepflastert bez. mit beschleust (Kosten 7400 Mark), auch der bis dahin durch die Sumpfsgruben der früheren dortigen Ziegeleien zum großen Theil unzugängliche Martinsplatz planirt, beschleust und mit Bäumen bepflanzt.

Das Jahr 1877 bot das Bild besonderer Thätigkeit; es ward bei Gelegenheit des Baues der Triebischthalschule die Schulstraße hergestellt, 170 Meter lang, 8 Meter breit; der Triebischdamm auf eine Länge von 90 Meter auf 9 Meter verbreitert, zugleich diese Straße und die Moritzstraße mit 320 Meter Hauptschleuse versehen; Kleinmarkt, Roßplatz